

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz; Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^g des Capucins en face le «Grand Café».

Der Secher Schlachtgesang.

(Kampflied gegen das Anti-Wein-Serum.)

Als fertig Gott die Welt gemacht in einer guten Stunde,
Hat er noch einmal überdacht das Werk von Herzensgrunde:
Ob wirklich alles stimmen thät' und ob er nichts vergessen hätt'
Wohl zu des Menschen Heile, in allzugroßer Eile.

Und wie er prüfend so vergleicht der Erde Luft und Qualen
Und steht, wie hoch und federleicht aufschnell'n der Freude Schaalen,
Und tief das Leid zur Erde sinkt, im Aug' ihm eine Thräne blinkt:
Er fühlt — bei meiner Treue — darob gelinde Reue!

Er spricht: „Weil ich auch gar zu reich das Glend zugemessen,
Will schenken ich ein Mittel Euch, es zeitweis zu vergessen:
Drauf nimmt, ihn segnend, emsig er den Schöpfungsteig noch einmal
Und formt im grünem Glanze des Weinstocks edle Pflanze. Her.

Den Vater Noah inspiriert den Weinstock er zu bauen,
Der hat die Sache gleich capiert und baut voll Gottvertrauen.
Das Ding gedieh ganz wundervoll — die Sonne schien, die Traube
Und eh' ein Jahr er älter, da gährt's schon in der Kelter. [schwoll,

Seit jener grauen Schöpfungszeit erfreut der Wein die Herzen
Der Menschen, macht sie froh und weit und scheidt daraus die Schmer-
Und wo ein voller Römer klingt, und wo man frohe Lieder singt, [zen;
Erschallt auch stets die Weise zu Weines Lob und Preise.

Da rechnet plötzlich einer aus, von Forscherdrang beflügelt
Der Wein sei pures Gift — o Graus! und die Statistik klügelt:
„Des Lebens Faden kürzt er ab, bereitet uns ein frühes Grab,
„Wir könnten ohne Reben, fast zehnmal länger leben!“

Und was ein Griesgram ausgeheckt, viel and're spinnens weiter,
Und die Bewegung dehnt und streckt die Fühler jährlich weiter [neuz!“
Da schallt: „Hie Blaukreuz — Temperenz! Hie Forel! und hie Absti-
Und nun kommt gar — o jerum — aus Frankreich noch das Serum!

Wem man dies Serum sprizet ein, der krieget — ohne Flaufen —
Vor'm allerbesten Firnewein ein unnenbares Grausen:
Na, sprizet wen nur und so viel Ihr molkt mit Aethylenäthyl —
Mögt zettert Ihr und schimpfen: „Wir lassen uns nicht impfen!“

Kommt, strömt herbei, ihr Mannen all', die sich am Wein erfreuen,
Mit Maas erfreu'n in Berg und Thal am Alten sich und Neuen —
Steht fest, auf daß der Bösewicht den frohen Trunk uns raube nicht,
Singt: „Serum, jerum, jerum — zum Teufel mit dem Serum!“

So lang die gold'ne Sonne blinkt herab aus blauen Lüften,
Die Rebe uns am Berghang winkt, soll Wein uns lieblich düften!
Ein jeder Tropfen allezeit mahu' uns an Gottes Gütekeit!
Der ihn uns schuf zur Labe, als ächte Gottesgabe! A. Z.